

# Kindergärten und Primarschulen arbeiten zusammen

**Ausschreibung.** Die Pädagogische Hochschule FHNW sucht Teilnehmende für ein kooperatives Weiterbildungs- und Entwicklungsprojekt an Kindergärten und Primarschulen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Primarschule ist für Kinder aus vielerlei Gründen eine Herausforderung. Neben positiven Gefühlen wird er oft auch von ängstlichen Erwartungen begleitet. In der Bildungsbiografie des Kindes ist die Einschulung keine «Stunde Null». Im Kindergarten haben die Kinder bereits spielend, unterstützt durch arrangierte Lernumgebungen, wertvolles Wissen erworben. Die organisatorischen Abläufe auf der Primarstufe unterscheiden sich zwar von denen im Kindergarten deutlich, doch versprechen auch dort spielerisch aktivierende und individualisierende Lernformen einen nachhaltigeren Erfolg. Kindergarten und Primarstufe sind im Interesse des Kindes gefordert, sich gegenseitig als Bildungsstätten wahrzunehmen und anzuerkennen, sich an gemeinsamen Zielen auszurichten und sich methodisch sinnvoll zu ergänzen. Das Projekt «Guter Mathestart» wird von der Idee getragen, dass im Kindergarten schulische Lernprozesse angebahnt und auf der Primarstufe bruchlos weiter unterstützt werden können.

nen. Dazu muss weder der Kindergarten verschult noch die Schule kognitiv weniger anspruchsvoll gestaltet werden.

## Weiterbildung und Projektteilnahme

«Guter Mathestart» ist ein Weiterbildungsangebot der PH für Lehrpersonen an Kindergärten und Primarschulen und gleichzeitig ein Projekt zur Entwicklung stufenübergreifender Lernformen im Bereich der frühen Mathematik. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion mathematischer Lernanlässe. Die Teilnehmenden erhalten Unterstützung bei der Organisation und der Materialauswahl für mathematische Lernsequenzen und können das Lernetelier der Pädagogischen Hochschule besuchen.

Im Lernetelier arrangieren Studierende mathematische Lernumgebungen im Rahmen des Mathelino-Konzepts, und die Lehrperson hat die einmalige Chance, ihre Kinder im Lernprozess beobachten zu können. Beim Mathelino-Konzept steht der spielerische und gleichzeitig strukturierende Umgang mit ansprechenden «mathemathikhaltigen» Materialien im Mittelpunkt.

Christine Streit und Thomas Royar, Professur Mathematikdidaktik in Kooperation mit dem Institut Weiterbildung und Beratung

## Ziele des Projekts «Guter Mathestart»

- ▶ Erweiterung der mathematikdidaktischen Kompetenzen von Lehrpersonen;
- ▶ Kennenlernen und gemeinsame Weiterentwicklung materialbasierter mathematischer Lernumgebungen am Übergang von Kindergarten zu Primarschule;
- ▶ Gegenseitiges voneinander Lernen bei der Organisation von Lernprozessen.

## Zielgruppe

Lehrpersonen an Kindergärten und Primarschulen, idealerweise als Tandem Kindergarten- und Primar-Lehrperson (keine Bedingung)

## Kursdaten

Mai 2012 bis Mai 2013; erste Termine am 9.5., 30.5., 29.8. und 19.9., je 14.30–18 Uhr; Folgetermine nach Absprache.

## Kursort

Solothurn, Pädagogische Hochschule FHNW, eventuell auch regionale Treffen

## Leitung/Auskunft

Christine Streit, Thomas Royar (Professur Mathematikdidaktik IVU), E-Mail [thomas.royar@fhnw.ch](mailto:thomas.royar@fhnw.ch), Telefon 061 925 77 69, [www.mathelino.ch](http://www.mathelino.ch)

## Anmeldung

bis 9. März unter [www.fhnw.ch/ph/iwb](http://www.fhnw.ch/ph/iwb).



Die mathematischen Lernumgebungen im Lernetelier laden Lehrpersonen zum Beobachten ein. Bild: zVg.

# Naturwissenschaftlicher Unterricht weiterentwickeln

**Unterricht.** Die fortschreitende Globalisierung und Modernisierung erleichtert uns zwar das Leben, sie konfrontiert uns aber auch mit erhöhten Risiken und verschärften Umweltproblemen.

Um diesen zu begegnen, sind naturwissenschaftliche und technische Grundkompetenzen unverzichtbar. Die naturwissenschaftlichen Kompetenzen sind gemäss der OECD denn auch fester Bestandteil der Grundbildung («literacy»). Sie zählen genauso zu den Schlüsselqualifikationen wie Kompetenzen in der Erstsprache und in Mathematik.

## Herausforderungen des naturwissenschaftlichen Unterrichts

Schülerinnen und Schüler für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu begeistern, stellt viele Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen: Mit altersgerechten Fragen, anhand von Phänomenen, mit Experimenten oder durch forschendes Lernen sollen die Interessen von Schülerinnen und Schülern an Naturwissenschaft und Technik geweckt und die naturwissenschaftlich-technischen Kompetenzen gefördert werden. Lehrpersonen sind also gefordert, ihren Unterricht entsprechend zu gestalten, geeignete Materialien und Geräte bereitzustellen und ihr Fachwissen aufzufrischen. Das Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekt SWiSE (Swiss Science Education/Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz) bietet Lehrpersonen und Schulen dabei Unterstützung.

## SWiSE-Schulen – ein Projekt zur Unterrichts- und Schulentwicklung

Neben den bewährten Weiterbildungsmodulen und dem Innovationstag findet SWiSE nun auch in Schulen und Kindergärten vor Ort statt. Ziel ist es, den Unterricht im Bereich Natur und Technik, bzw. Natur-Mensch-Gesellschaft zu überdenken, zu erweitern und zu optimieren. In jeder Schule, die sich am Projekt beteiligen will, werden zwei SWiSE-Lehrpersonen ausgewählt, die sich besonders dafür engagieren. In Absprache und in Zusammenarbeit mit dem Kollegium und



Angeregende Experimente und lebhafter Austausch am Innovationstag. Foto: Dejan Jovanovic.

der Schulleitung definieren und verfolgen sie die Ziele und Inhalte ihres ganz spezifischen Projektvorhabens zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Lehrpersonen der beteiligten Schulen tauschen sich regelmässig aus und werden von Fachpersonen aus der Naturwissenschaftsdidaktik unterstützt. Für ihr Engagement erhalten die SWiSE-Lehrpersonen aus kantonalen, bzw. Stiftungsmitteln eine Unterrichtsentlastung. Interessierte Schulen aus dem Kanton Solothurn können sich bis zum 31. März anmelden. Informationen: [www.fhnw.ch/ph/iwb/entwicklungsschwerpunkte/swise](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/entwicklungsschwerpunkte/swise).

#### Gezielte Weiterbildung durch SWiSE-Module

Neben dem hektischen Schulalltag soll Weiterbildung keine zusätzliche Belastung darstellen, sondern den Unterricht unterstützen und thematisieren. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der bisherigen SWiSE-Module schätzten deren Praxisbezug und die konkreten Tipps für den Unterricht. Auch im Jahr 2012/13 werden Module zu den Themen «Forschen und Experimentieren», «Ausserschulische

Lernorte» und «Aufgabenkultur/Lernumgebungen» angeboten. Die Referierenden gehen auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden ein, sodass diese mit neuen Ideen in ihre Klassen zurückkehren können. Infos und Anmeldung: [www.swise.ch/weiterbildungsmodule.cfm](http://www.swise.ch/weiterbildungsmodule.cfm).

Claudia Stübi, operative Projektleiterin SWiSE, Peter Labudde, Leiter Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik PH FHNW, und Barbara Sieber, Institut Weiterbildung und Beratung

#### SWiSE-Innovationstag

Der Innovationstag zeichnet sich aus durch seine Vielfalt an Angeboten: In Ateliers können Lehrpersonen konkrete Unterrichtssequenzen selbst ausprobieren und erleben. Diverse Vorträge geben fachdidaktische Impulse zu aktuellen Themen. Ein Lehrmittel- und Ideenmarkt sowie Speis und Trank laden zum Verweilen und zum Gedankenaustausch ein. Die 3. Tagung zu Innovation SWiSE findet am Samstag, 10. März, in Bern statt. Information und Anmeldung: [www.swise.ch](http://www.swise.ch)

## Interkulturelle Pädagogik und Deutsch als Zweitsprache

**CAS.** Einige Monate nach Abschluss des CAS Interkulturelle Pädagogik und Deutsch als Zweitsprache von 2009 bis 2011 haben sich Teilnehmende und die Lehrgangslleitung getroffen, um rückblickend über Wirkungen und Nachhaltigkeit der eineinhalbjährigen Weiterbildung zu sprechen.

Es zeigte sich, dass viel Fachliches umgesetzt werden konnte. Eine Teilnehmerin meinte: «Was damals viel auf einmal war, verdaue ich jetzt bedarfs-, zeit- und praxisgerecht. Die Unterlagen bieten mir eine nach wie vor reichhaltige und aktuelle Auswahl.»

Das erworbene Fachwissen enthält praxistaugliches Material zum fördernden

Umgang mit Mehrsprachigkeit und Diversität. Die ehemaligen Teilnehmenden betonen ihre erhöhte Sensibilität für die Thematik der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität. Auch schätzen sie die neue Perspektive auf Schulentwicklungsprozesse und schulischen Erfolg. Ihr Interesse ist nachhaltig geweckt, sie würden eine thematische Vernetzung und Nachfolgeveranstaltungen begrüßen.

Der nächste Zertifikatslehrgang Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache beginnt im September 2012. Anmeldungen bis 1. April unter [www.fhnw.ch/ph/iwb](http://www.fhnw.ch/ph/iwb).

Susann Müller, Lehrgangslleitung CAS IkB und DaZ

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

#### Weiterbildung für Lehrpersonen:

- **SWiSE Experimentieren in Kindergarten und Unterstufe, Impulsveranstaltung**  
31.3.2012 – Markus Peschel
- **SWiSE Experimentieren in Kindergarten und Unterstufe, Folgemodul**  
30.5.2012 – Markus Peschel
- **SWiSE Natur und Technik: Gute Aufgaben – Lernaufgaben, Impulsveranstaltung**  
25.8.2012 – Urs Wagner
- **SWiSE Erlebnis Wald: Natur entdecken mit Kindern, Impulsveranstaltung**  
15.9.2012 – Marlis Labudde-Dimmler
- **SWiSE Schülerexperimente begleiten und bewerten, Impulsveranstaltung**  
15.9.2012 – Matthias von Arx

#### Weiterbildung für Schulleitende und Praxislehrpersonen:

- **Integration und Chancengerechtigkeit – meine Rolle als Schulleitungsperson**  
10.05., 11.05. und 23.11.2012 – Patrik Widmer, Ernst Eichmüller
- **Ertragreiches Lernen im Praktikum**  
9.5. und 30.5.2012 – Monika Schraner Küttel
- **Unterricht professionell beobachten**  
7.5. und 11.5. und 23.11.2012 – Werner Christen

Detaillierte Informationen und die Onlineanmeldung finden Sie unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung).

Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Aarau: Telefon 062 838 90 50  
Solothurn: Telefon 032 628 66 01

# Der Klassenrat: Eine besondere Schulstunde



Der Klassenrat bietet Gelegenheit zur Förderung sozialer Kompetenzen. Foto: Franz Gloor.

**Lehrpläne.** Zunehmend sehen Lehrpläne vor, dass Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern Klassenräte durchführen.

In einem Forschungsprojekt des Zentrums Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW am Zentrum für Demokratie in Aarau wurde die Durchführung von Klassenräten in der Praxis untersucht. Der folgende Artikel gibt Einblick in erste Forschungsergebnisse und formuliert Empfehlungen für die Gestaltung von Klassenräten.

## Der Klassenrat als Ort für Gesprächsrunden

Klassenräte sind Gesprächsrunden, in denen gemeinsame Angelegenheiten diskutiert werden können. Im Vordergrund steht das Zusammenleben der Klasse und nicht die Vermittlung von Schulstoff. Klassenräte bieten viele Lerngelegenheiten zur Förderung sozialer Kompetenzen. Im Rahmen des Forschungsprojekts «Klassenrat empirisch» der PH FHNW wurden 14 Klassenräte der Sekundarstufe I auf Video aufgezeichnet und die Lehrpersonen sowie deren Schülerinnen und Schüler befragt.

## Die Rolle der Lehrperson im Klassenrat

Ein spezieller Fokus wurde bei der Analyse auf die Rolle der Lehrperson gelegt:

Das Verhalten der Lehrperson, die Ausgestaltung der Gesprächsmoderation sowie die Sitzanordnung sind bedeutsame Faktoren im Hinblick auf das soziale und politische Lernen der Schülerinnen und Schüler im Klassenrat.

Die Analyse der videografierten Klassenräte hat gezeigt, dass es für die Lehrpersonen nicht immer einfach war, die Leitung den Schülerinnen und Schülern zu überlassen. Die Lehrpersonen moderierten durchschnittlich rund 30 Prozent der Klassenratsstunde, während die Schülerinnen und Schüler nur ungefähr 8 Prozent moderierten. Die Lehrpersonen beanspruchten auch einen grossen Teil der Gesprächszeit. Im Durchschnitt sprachen sie während fast 35 Prozent der Unterrichtszeit. Dies zeigt, dass Lehrpersonen ihre Rolle im Klassenrat häufig kaum unterschiedlich von anderen Schulstunden wahrnehmen und durch die Moderation und Sprechzeit eine dominierende Funktion haben.

## Empfehlungen für die Gestaltung des Klassenrates

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes geben Einblick in die gelebte Praxis von Klassenräten. Sie können Lehrpersonen unterstützen, eine partizipationsfördernde Rolle im Klassenrat zu übernehmen. Die folgenden Empfehlungen sollen dazu beitragen:

Das Einnehmen des Stuhlkreises ist ein Ritual, das Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler unterstützt, ihre Rollen dem Klassenrat anzupassen. Zudem wird Kommunikation durch direkten Augenkontakt erleichtert.

Falls die Lehrperson Gespräche leitet, sollten von der Lehrperson eingebrachte Anliegen reduziert oder ganz vermieden werden, um den Schülerinnen und Schülern genügend Sprechzeit zu überlassen.

Protokollführung und Gesprächsleitung sind zentrale Elemente eines Klassenrates und bieten wichtige Lerngelegenheiten. Auch wenn dies eine herausfordernde Tätigkeit für Schülerinnen und Schüler darstellt, lohnt sich die Einübung dieser Aufgaben.

Ausführlichere Informationen und weitere Empfehlungen für die Organisation und Gestaltung von Klassenräten gibt es auf: [www.politiklernen.ch](http://www.politiklernen.ch).

Corinne Wyss und Alexander Lötscher,  
Zentrum Politische Bildung und Geschichts-  
didaktik der PH FHNW

## Kontakt

Corinne Wyss und Alexander Lötscher,  
Zentrum Politische Bildung und Geschichts-  
didaktik der PH FHNW  
E-Mail [corinne.wyss@fhnw.ch](mailto:corinne.wyss@fhnw.ch),  
[alexander.loetscher@fhnw.ch](mailto:alexander.loetscher@fhnw.ch),  
Telefon 062 832 02 60